

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

19.9.1917 (No. 255)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Nr. 255

Mittwoch, den 19. September 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruhe, Friedrich-Str. 14
Fernsprecher Nr. 955 und 954,
Postfachkonto Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M 45 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M 62 P. — Anzeigengebühr: die 5 mal gesondene Zeitspaltel oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, mangelsweiser Beitragszahlung und Kontoführung fallen der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inferent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unserlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major Paul Plab, Bataillonkommandeur in einem Inf.-Reg. das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jahrlingern Löwen zu verleihen:

unter dem 3. August d. J. dem vertraglich verpflichteten Feldarzt in Stabsarztstelle Dr. Eugen Schlegler bei einer Kriegslazarett-Abt.;

unter dem 6. August d. J. dem Mittelmeister d. L. Kav. a. D. Heinrich Stoll bei einem Kriegswirtschaftsamt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrlingern Löwen zu verleihen:

unter dem 18. Juni d. J. dem Leutnant d. R. Kurt Endemann bei einer Fernsprech-Abt.;

unter dem 28. Juli d. J. dem Leutnant d. R. Walter Horst Ludwig beim Garde-Grenad.-Reg. Nr. 5 sowie dem Leutnant d. R. Philipp Hornig und Rudolf Ruf in einem Inf.-Reg.;

unter dem 1. August d. J. dem Veterinär d. Vdt. I Dr. Karl Hall beim Koblenz-Landw.-Reg. Nr. 13, dem Leutnant d. R. Heinrich Otto Stärk beim Feldart.-Reg. Nr. 13, dem evangelischen freiwilligen Feldgeistlichen Hugo Weiser bei einer Sanitäts-Abt.;

unter dem 3. August d. J. dem Leutnant Emil Meyer, Adjutant einer Kavallerie-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrlingern Löwen:

dem Oberleutnant d. R. des 5. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 76 Heinrich Gieseler, Kommandeur einer leichten Mun.-Kol.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Unteroffizier d. L. I Georg Sieb und dem Gefreiten d. R. Friedrich König bei einem Staffelfab, dem Gefreiten d. L. I Karl Schiele, dem überzähligen Gefreiten d. Vdt. Wilhelm Solterer und dem Landsturmmann Gottlieb Gumbel bei einer Fuhrpart.-Kol., dem Unteroffizier Karl Ammann, dem Gefreiten Otto Straß sowie den Kanonieren Johann Scheer, Joseph Hoher und Karl Mähle bei einer leichten Mun.-Kol., sowie dem Kanonier Otto Wiffert bei einer leichten Mun.-Kol.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Verdienstkreuz vom Jahrlingern Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen:

unter dem 1. August d. J. dem Feldwebellieutenant Otto Kahlmann bei einem Staffelfab und dem Feldhilfsveterinär Eugen Kohler bei einer Fuhrpart.-Kol.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 1. August d. J. dem Unteroffizier Adolf Seig beim 1. Bad. Leib-Grenad.-Reg. Nr. 109 und dem Unteroffizier Adam Barthelme beim 5. Westpreuß. Inf.-Reg. Nr. 148.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Offizierstellvertreter Wachmeister Otto Gause und dem Wagnachmeister Erwin Haas beim 2. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 80 die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille, den Offizierstellvertretern Wachmeistern Alois Ehrlacher und Joseph Müller sowie dem Sergeanten Wilhelm Henninger bei demselben Reg. die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 23. Juni d. J. dem Gefreiten Joseph Weber und dem Luftschiffer Adam Groß bei einer Feldluftschiffer-Abt.;

unter dem 5. Juli d. J. dem Gefreiten d. L. Hermann Kramer bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

unter dem 22. Juli d. J. dem Unteroffizier Emil Medler bei einer leichten Mun.-Kol., dem Unteroffizier (Kriegsfreiwilligen) Richard Beter, dem Unteroffizier Wilhelm Beckmann, den Kanonieren Reinhold Medam und Theodor Dächner, dem Gefreiten Georg Biegler und Alfred Ganter sowie den Kanonieren Leopold Springinschmitt und Wilhelm in Oberstall beim 2. Niederöschel. Feldart.-Reg. Nr. 41, dem Kranenträger Franz Morisch bei einer Sanit.-Komp., sowie

dem Man Friedrich Maier beim 2. Pommerschen Manen-Reg. Nr. 9;

unter dem 28. Juli d. J. dem Gefreiten d. Vdt. Otto Meißner, dem Gefreiten Erich Meißner, dem Gefreiten Karl Waas und dem Kanonier d. Vdt. August Ringwald bei einer Feldart.-Batt., dem Gefreiten Karl Daniel Baral bei einer Flieger-Abt., dem Kanonier Albert Ruder bei einer Feldart.-Batt., dem Unteroffizier Ludwig Schäfer, dem Grenadier Johann Moll, dem Gefreiten Johannes Maurer, den Wehrmännern August Kirsch und Maximilian Lohr,

dem Musikanten Karl Stettens, dem Wehrmann Ernst Brendle, den Landsturmmännern Friedrich Christ und Julius Fabian, dem Gefreiten Joseph Haas, dem Schützen Felix Schill,

den Unteroffizieren Wilhelm Bestold und Albert Oser, dem Landsturmmann Wilhelm Reich sowie dem Musikanten Christoph Benz bei einem Landw.-Inf.-Reg., dem Unteroffizier Karl Thierwarth, den Pionieren Anton Bagelein, Friedrich Suter und Matthias Kaus, dem Gefreiten Ludwig Weis, sowie

den Pionieren Joh. Biegler, David Reichlin I, Karl Reichlin II, Alfred Silber und Philipp Wiederrecht bei einer Landw.-Pion.-Komp., dem Gefreiten d. R. Max Wilhelm Ringwald, den Gefreiten d. L. I Karl Burger und Joseph Schell, dem Gefreiten d. L. II Erwin Klenker und dem Landwehmann Emil Müller bei einer leichten Mun.-Kol.,

den Kanonieren Karl Gumbel, Alfred Studardt, Paul Schwarz und Karl Willmann bei einem Landw.-Feldart.-Reg., dem Gefreiten Wilhelm Hübner und dem Trainfahrer Joseph Burger bei einer Fuhrpart.-Kol., dem Unteroffizier Gustav Jakob und dem Kanonier Artur Schüniger beim 1. Thüring. Feldart.-Reg. Nr. 19, dem Gefreiten d. L. (Kraftfahrer) Franz Maier bei einem Amsee-Oberkommando,

dem Schützen Karl Moll bei einer Sturmabtl., dem Gefreiten Albert Würmlin bei einem Fuhrart.-Reg., dem Gefreiten Hermann Bertold Wittich bei einem Feldart.-Reg., dem Sanitäts-Feldwebel Heinrich Christ bei einem Feld-lazarett,

dem Kanonier Heinrich Pfister bei einer Batt., dem Einjährig-Freiwilligen Gefreiten Joseph Schmitt beim 4. Garde-Reg. zu Fuß, dem Unteroffizier Hans Wölke beim Bad. Fuhrart.-Reg. Nr. 14 sowie dem Kraftfahrer Wilhelm Albrecht bei einer kurzen Marine-Kanonnen-Batt.;

unter dem 30. Juli d. J. dem Musikanten Karl Oser, dem Unteroffizier d. L. I Karl Döller, dem Unteroffizier d. Vdt. Karl Fehrenbacher, dem Gefreiten d. L. II Eberhard Grieshaber und Gustav Wenz,

dem Unteroffizier d. L. I Johann Stubenrauch, dem Erfab.-Reservisten Friedrich Hübner, den Musikanten Markus Schorpp, Eugen Scheuring und Vigus Gäng, dem Landsturmmann Gebhardt Hrenbacher,

dem Erfab.-Reservisten Joseph Brislale, dem Erfab.-Reservisten Wilhelm Schlittenhardt, dem Kriegsfreiwilligen Paul Gutmann, dem Landsturmmann Alexander Friedberger, dem Erfab.-Reservisten Albert Fehrenbacher, Robert Schweizer und Jakob Binnewisser, dem Gefreiten d. Vdt. Philipp Zimmer, dem Landsturmmann Jakob Kleiner,

den Musikanten Alfred Fehrenbacher und Max Bloch, dem Gefreiten d. R. Peter Konrad sowie dem Erfab.-Reservisten Albin Schwarz bei einem Landw.-Inf.-Reg., dem Landsturmmann Karl Müller, dem Gefreiten d. L. I Jakob Kemmet, dem Wehrmann d. L. II Jakob Ernst, dem Landsturmmann Friedrich Grampp,

dem Gefreiten d. L. II Joseph Bruder, dem Gefreiten d. Vdt. II Gustav Sillmann und dem Landsturmmann Franz Kapp bei einem Inf.-Reg., dem Unteroffizier d. L. Adam Appel, dem Unteroffizier (Erfab.-Reservisten) Friedrich Israel, dem Unteroffizier Friedrich Wilhelm Im Wagn und dem Landwehmann Karl Stolz bei einem Landw.-Inf.-Reg.,

dem Unteroffizier (Erfab.-Reservisten) Max Müller, dem Pionier (Erfab.-Reservisten) Heinrich Herm sowie den Unteroffizieren (Erfab.-Reservisten) Ludwig Zimmermann und Karl Krog bei einem Minenwerfer-Bat.,

den Kanonieren Otto Verberich, Otto Maier, Franz Baumann und Johann Senger bei einem Landw.-Fuhrart.-Bat., dem Wagnachmeister d. Vdt. Julius Sos, dem Unteroffizier d. L. I August Schreiber, dem Gefreiten Emil Bury und dem Kanonier Theodor Rainer bei einem Feldart.-Reg. sowie

den Unteroffizieren Valentin Klingmann und Titus Koesch bei einem Feldart.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Kriegsverdienstkreuz zu verleihen:

unter dem 17. Juli d. J. dem Feldwebel Anton Raschinger und dem Unteroffizier Friedrich Sappf bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

unter dem 3. August d. J. dem Hauptmann a. D. Friedrich Vogt bei einem Kriegsbekleidungsamt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichwächter Philipp Schmitt in Großschafen-Hebdesheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Magaziniere Leopold Weid in Mannheim-Waldhof und dem Uhrmacher Edmund Maier in St. Georgen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Bekanntmachung.

Dem Hilfsverein für Berufsarbeiter der inneren Mission — E. V. — in Berlin-Zehlendorf wird die Genehmigung zur Fortsetzung seiner Sammeltätigkeit im Großherzogtum Baden mittels persönlicher Anschriften in jederzeit widerruflicher Weise bis zum 1. Juli 1918 erteilt.

Karlsruhe, den 14. September 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

J. B. Flad. Koehler.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 18. September.

Zu den Enthüllungen im Suchomlinowprozeß.

* In den „Basler Nachrichten“ wird geschrieben: In der vergangenen Woche standen in Deutschland die Enthüllungen aus dem Suchomlinowprozeß im Vordergrund des politischen Interesses. In der Tat liefern die Verhandlungen dieses Prozesses wohl das bedeutendste Material, das bisher in dem endlosen Meinungsstreit, der sich um die Frage der Verantwortung dreht, an den Tag gebracht wurde. Dieses Material ist nicht nur sachlich überaus wichtig, sondern auch darum wertvoll, weil es sich dabei nicht, wie stets bisher, um Behauptungen der Gegenpartei handelt, sondern um Feststellungen aus dem eigenen Lager, denen man also ohne Mißtrauen begegnen darf. Besonders aus diesem letzten Grunde verdienen die Verhandlungen des Suchomlinowprozesses unseres Erachtens auch in den neutralen Ländern vollste Aufmerksamkeit.

Die Aussagen der beiden Hauptzeugen, des früheren Kriegsministers Suchomlinow und des einstigen Generalstabschefs Januschewitsch, zeigen als wichtigstes Ergebnis, daß der verhängnisvolle Tag, an dem die russische Mobilisation befohlen wurde, der 29. (nicht der 30.) Juli 1914 gewesen ist. Am 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, hatte Januschewitsch jene Unterredung mit dem deutschen Militärbevollmächtigten, bei der er nach seiner Befundung den Mobilisationsbefehl bereits in der Tasche hatte, während er zugleich die beruhigendsten Versicherungen abgab. In den späten Abendstunden des 29. Juli — wahrscheinlich gegen elf Uhr — fand auch, wie aus den Worten Suchomlinows hervorgeht, das telephonische Gespräch des Zaren mit den beiden Generälen statt, in welchem der Zar die Zurücknahme der Mobilisation befahl, ein Befehl, dem Suchomlinow und Januschewitsch aber bekanntlich nicht Folge leisteten. Am Abend des 29. erfolgte schließlich auch das Gespräch zwischen dem deutschen Botschafter in Petersburg und dem russischen Minister des Auswärtigen, Sazonow, wobei Sazonow erklärte, daß Rußland Serbien nicht im Stich lassen dürfe, ohne die Dynastie in Gefahr zu bringen und daß die Zurücknahme des Mobilisationsbefehls deshalb nicht in Frage kommen könne. In Wirklichkeit war, wie man nun erfährt, der Zar um diese selbe Stunde zur Zurücknahme der Mobilisation entschlossen und erst am nächsten Morgen gelang es Sazonow mit aller Mühe, ihn wieder umzustimmen. Nach alledem darf als feststehend betrachtet werden, daß die russische Militärelite am 29. Juli das russische Volk gegen den Willen des schwankenden Zaren in den Krieg trieb.

Im Zusammenhang mit der Tatsache nun, daß bereits der 29. Juli als Tag der russischen Mobilisation zu gelten hat, gewinnt die Haltung der anderen Regierungen an diesem Tage besonderes Interesse. Am 28. Juli, abends, hatte der Reichskanzler Bethmann Hollweg an den deutschen Botschafter in Petersburg telegraphiert, daß er sich bemühe, Wien zu veranlassen, in Petersburg über das österreichische Vorgehen gegen Serbien befriedigende Erklärungen abzugeben. Daraufhin erklärte der österreichische Botschafter am 29. dem russischen Minister des Auswärtigen, daß Österreich nicht beabsichtige, serbisches Territorium an sich zu bringen und auch die

Souveränität Serbiens nicht antasten wolle. Trotzdem teilte der russische Minister an demselben Tage dem englischen Botschafter mit, daß, wenn Serbien angegriffen würde, Rußland sich mit keiner Verpflichtung Österreichs, welcher Art sie auch sei, begnügen könne. Bisher, unter dem Gesichtspunkt der rein diplomatischen Zusammenhänge, war die außerordentliche Schroffheit dieser Erklärung ziemlich unverständlich; jetzt, nach den Petersburger Enthüllungen, wird sie nur allzu begründlich für die russischen Machthaber war der Krieg an diesem Tage eben bereits eine beschlossene Tatsache.

Die interessanteste Frage ist aber, ob die russischen Generäle am 29. Juli bereits etwas Sicheres über die Haltung Englands wußten. Wir dies der Fall, dann erscheint ihr Treiben — von ihrem Standpunkt aus — immerhin etwas weniger verbrecherisch. Hier ist nun zunächst der oft zitierte Ausspruch der Petersburger „Nietich“ zu erwähnen, worin es heißt: „Die Mächte des Dreibundes waren am 30. Juli vollständig darüber informiert, daß die britische Regierung sich endgültig dafür entschieden hätte, im Falle eines Konfliktes zwischen den Mächten des Dreibundes und Rußland und Frankreich sich von vornherein aktiv an die letztgenannten Mächte anzuschließen und gleich im Anfang militärische Maßnahmen zu übernehmen. Die Erklärung Englands in diesem Sinne hatte eine außergewöhnliche Erleichterung in Petersburg und Paris geschaffen.“ Dazu kam die Ausreise der englischen Flotte aus Portland, worüber der Petersburger Reuterkorrespondent, ebenfalls am 30., telegraphierte: „Ausreise der englischen Flotte hat in Petersburg einen ungeheuren Eindruck gemacht und in Verbindung mit Japans Friedensversicherungen Rußlands Entschluß bekräftigt.“ Schließlich sind hier auch die Unterredungen Greys mit dem Fürsten Bismarck vom gleichen Tage zu erwähnen (englisches Blattbuch Nr. 87), und im ganzen kann kein Zweifel sein, daß Englands Haltung für das Vorgehen der russischen Machthaber vom 29. Juli in hohem Grade maßgebend war. Übrigens ließ England am 29. Juli auch Frankreich gegenüber keinen Zweifel mehr, daß es in den Krieg eingreifen würde, wenn andere Fragen auftauchen und Frankreich und Deutschland mit verwickelt würden, so daß es die Frage der Hegemonie in Europa gilt.“ (Ebenfalls Blattbuch Nr. 87.)

Über die Haltung Frankreichs am 29. Juli ist aus dem französischen Gelbbuch nicht viel zu erfahren. Sehr charakteristisch ist lediglich das Telegramm, das Viviani an diesem Tage an den französischen Botschafter in London sandte und in dem deutlich die Genugtuung darüber durchklingt, daß die russische Mobilisation den direkten österreichisch-russischen Unterhandlungen ein Ende gemacht habe. Daß die Regierung des Herrn Poincaré den russischen Kriegshebern keine Schwierigkeiten in den Weg legte, darf man im übrigen wohl ohne weiteres annehmen, hat doch bereits (Blattbuch Nr. 6) am 24. der französische Botschafter in Petersburg zusammen mit Herrn Sazonow den englischen Botschafter „gepreßt“, eine Erklärung absoluter Solidarität Englands mit Frankreich und Rußland abzugeben und hat doch letzterer seine Eindrücke aus jenen Tagen dahin resümiert, daß Frankreich und Rußland entschlossen seien, fest bei der Stange zu bleiben.

Schließlich sind die Enthüllungen des Petersburger Prozesses dadurch bedeutsam, daß sie den berühmten Konferenzvorschlag von Sir Edward Grey in einem neuen Lichte erscheinen lassen. Deutschland war auf den ersten englischen Vermittlungsvorschlag prinzipiell eingegangen und hatte lediglich zum Ausdruck gebracht, daß vielleicht direkte Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg besser wären. Solche Verhandlungen waren auch, wie wir gesehen haben, am 29. Juli tatsächlich im Gange, als plötzlich an diesem Tage der Mobilisationsbefehl allen Bemühungen ein Ende machte. Frankreich und England haben sicherlich von diesem Besche Kenntnis gehabt — wenn sie trotzdem jetzt den Konferenzvorschlag von neuem aufnahmen, so geschah es offenbar, um Deutschland und Österreich-Ungarn vor aller Welt ins Unrecht zu setzen und den Russen einen möglichst großen Vorsprung bei der Durchführung ihrer Mobilisation zu sichern.

So zeigen die Enthüllungen des Suchomlinowprozesses in der Tat eine Reihe von schweren Selbstanklagen der Ententepolitik, und wirksamere, als dies auf irgend eine andere Weise möglich wäre, treten in diesem Prozeß, in dem Deutschland nur eine stumme Rolle spielt, die deutschen Friedensbemühungen ans Tageslicht. Wie hinsichtlich der Kriegsziele sieht sich die Entente auch hinsichtlich der Kriegsanfänge immer mehr in eine Verteidigungsstellung gedrängt und trotz aller Schwierigkeiten breitet sich allmählich eine Klarheit über das ungeheure Geschehen, die niemand sehnelicher erwünscht als das deutsche Volk.

Der Krieg zur See.

B. L. B. Berlin, 18. Sept. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich der bewaffnete englische Dampfer „Sycamore“ mit 9200 Tonnen Stüdgut. Das Stüdgut, unter dem sich nach Angaben des gefangenen ersten Offiziers 970 Tonnen Kupfer befand, hatte einen Wert von 8½ Millionen Mark. Ein anderer großer bewaffneter englischer Dampfer wurde aus starker Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* Beschädigung belgischer Fischer durch englische Streitkräfte. Am 15. September, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde die flämische Fischerflotte von etwa 50 Booten unter dem Schutz eines Dampfers etwa vier Seemeilen nördlich Ostende von einem englischen Zerstörer mit Granaten beschossen. Außerdem wurden die Fischerboote durch feindliche Flieger mit zahlreichen Bomben beworfen. Alle Fahrzeuge liefen mit Hilfe des Dampfers unbeschädigt ein. Das brutale Vorgehen der Engländer gegen die friedliche Fischerflotte treibende flämische Küstenbevölkerung rief bei dieser große Erbitterung hervor.

Zweiter Tagesbericht vom 17. September.

B. L. B. Berlin, 17. Sept., abends. (Amtlich.) Stärkere Feuerstätigkeit nur in Flandern.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gewalttätiger englischer Durchmarsch durch Holland?

* Eine Enthüllung, die vor allem in Holland größte Aufsehen erregt wird, machte ein englischer Offizier, der am 5. September bei Merkem von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boothäfen nicht erobert habe, werde es den gewalttätigen Durchmarsch durch Hol-

Die neue Kriegsanzleihe

muß

erfolgreich sein —
sonst ermutigen wir
England weiterzu-

kämpfen! — Sie

kann

erfolgreich sein —
denn es ist Geld ge-

genug im Lande! —
Und sie

wird

erfolgreich sein —
wenn jeder handelt,
als ob von ihm allein

alles abhinge!

land versuchen. Die Nachricht wird durch die immer wiederholten englischen Verletzungen der holländischen Neutralität, durch Einführen in das Hoheitsgebiet in den Küstengewässern und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterdrückt.

Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchbruchschlachten als ausgetrochene Niederlagen ansieht und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich halte. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings norwegische Flieger ausgebildet würden. Die Erkenntnis in England, daß durch die deutschen U-Boote seine Lage immer bedrohlicher würde, lasse ein längeres Hinauszuziehen des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterchaft nicht mehr sicher sei.

* Ein sensationelles Eingekündnis. Aus Donar Law's Antwortrede an das amerikanische Kongressmitglied Mc. Cormick bei dem Frühstück im Unterhause am 12. September hat Reuter folgenden wichtigen Passus unterstrichen: „Wir verlassen uns auf Sie (die Vereinigten Staaten), und mit gutem Grunde; denn ich, als Schatzkanzler, bin jetzt bereit zu sagen, was ich vor 6 Monaten sehr ungern zugegeben hätte, daß nämlich ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten die finanzielle Lage der Alliierten heute sehr verhängnisvoll wäre. Wir haben Grund, für die Bereitwilligkeit und die Hilfe dankbar zu sein, die uns unsere Alliierten auf der anderen Seite des Wassers erwiesen haben.“ (S. 3.)

* Schlechter Ernteertrag in Frankreich. Der „Matin“ vom 11. September läßt folgende bewegliche Klage hören: Wenn man in Frankreich herumreist, so ist es immer dieselbe Antwort, die man in den ländlichen Gegenden erhält: „Die Ernte ist noch schlechter, als man dachte.“ Man muß leider zugeben und es ist die Wahrheit. Die Ähre wiegt nichts und die Wehlage ist sehr gering. Alles wegen des strengen Winters, des matten Sommers, der mangelhaften Bodenbearbeitung und der Seltenheit der Düngemittel. Eine Tatsache beherrscht alle anderen: die Ernte, die man noch vor einem Monat auf 40 bis 50 Millionen Zentner schätzte, wird 35, allerhöchstens 37 Millionen Zentner erreichen. Im letzten Jahre erreichte unser Bedarf fast 85 Millionen Zentner.

* Eine Äußerung Lloyd Georges. Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus London berichtet Manchester Guardian, daß Lloyd George in einer Erklärung dem Vertreter der englischen Arbeiterunion gegenüber sich über die Vorbereitungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen geäußert habe. Die wichtige Erklärung Lloyd Georges werde in der Antwortnote Englands an den Papst der Öffentlichkeit zur Kenntnis kommen. Die Meinung Lloyd Georges ist, daß der Friede nicht mehr in weiter Ferne liege.

* Der Friedensartikel des „Temps“. Aus dem schon kürzlich erwähnten Artikel des „Temps“, der nach Schweizer Meldungen als eine Art Friedensstunde aufgefaßt werden dürfte, und den die Zensur ungekürzt laufen ließ, gibt das Berner Tagblatt noch einige Stellen in ausführlicher Fassung wieder. Es heißt darin: „Darf man den Ernst der gegenwärtigen Stunde verhehlen? Wir denken nicht. Es gibt kein Heil ohne Vertrauen und kein Vertrauen ohne Aufrichtigkeit. Der Augenschein zeigt, daß die russische Krise ihren Einfluß auf alle Fronten ausübt. Österreich kann seine Aufmerksamkeit auf die italienische Front, Bulgarien auf die macedonische, die Türkei auf diejenige in Palästina und Mesopotamien konzentrieren. So verändert die innere Katastrophe Rußlands den Ablauf des Weltkonflikts. So kommt es, daß die Bedeutung der Politik heute um so mehr wächst, als die Räder sich verdrängen.“ Dann wird einander gegenübergestellt, daß die Deutschen allerdings die Eroberungen, die Kriegstakte, für sich hätten, daß aber die Alliierten dafür mit Hilfe Amerikas die Macht auf dem ökonomischen Gebiet besäßen. Dann heißt es weiter: „Aber es handelt sich heute nicht darum, ein permanentes Monopol zu schaffen, das nur der Ausgang zu neuen Kriegen wäre. Es handelt sich im Gegenteil darum, um den Frieden zu beschleunigen und ihn gerecht zu gestalten, und die Deutschen, die auf dem territorialen Gebiete die Herren sind, zu veranlassen, sich auf dem wirtschaftlichen Gebiete als Begehrer zu stellen.“

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Ereignisse in Rußland.

Wie außerordentlich verworren die Verhältnisse in Rußland sind und wie wenig zur Stunde ein sicheres Urteil über die Lage möglich ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der Arbeiter- und Soldatenrat den gestern mitgeteilten Beschluß der Maximalisten bereits wieder umgestoßen und durch eine Entschärfung der Minimalisten ersetzt hat, der der Proklamation Kerenskis entgegenkommt.

Die Petersburger Tel.-Ag. berichtet darüber:

Die maximalistische Entschärfung, die der Arbeiter- u. Soldatenrat gestern mit 279 gegen 115 Stimmen annahm und die wir bereits telegraphisch mitgeteilt haben, erhielt die Stimmenmehrheit nur infolge der Abwesenheit des größten Teiles der Soldatenabgeordneten in der Sitzung. Daher hat auch der in einer neuen, diesmal vollständigsten Sitzung vereinigte Arbeiter- und Soldatenrat mit überwältigender Stimmenmehrheit die obengenannte maximalistische Entschärfung abgelehnt und die minimalistische Entschärfung angenommen, die folgendermaßen lautet:

„Die tragische Situation des Landes macht es notwendig, daß die Verfassung und die revolutionäre Gewalt stark und frei von jedem Kompromisse mit den gegenrevolutionären bürgerlichen Elementen sei. Deshalb beschloß der Arbeiter- und Soldatenrat: 1. Sobald als möglich eine allgemeine Versammlung der Vertreter der gesamten organisierten Demokratie zur Lösung der Frage der Bildung einer Regierung, die fähig ist, das Land zu leiten, einzuberufen. Bis zur Einberufung der erwähnten Versammlung bleibt die gegenwärtige Regierung an der Macht, indem sie in engem Verein mit der revolutionären Demokratie arbeitet, die aufgefordert wird, der Regierung ihren tatkräftigen Beistand zu leisten. 2. Es ist notwendig, daß die Regierung, indem sie Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergreift, in engem Einvernehmen mit dem revolutionären Sicherheitsausschuß vorgeht. 3. Die demokratischen Bevölkerungsklassen werden aufgefordert, gebührend die Entscheidungen der erwähnten demokratischen Versammlung abzuwarten und sich jeder willkürlichen und ungesetzmäßigen Handlung zu enthalten.“

Am Ende der Sitzung gab der Vorsitzende Tschaidje bekannt, daß die erwähnte demokratische Konferenz in Petersburg spätestens am 16. September a. St. abgehalten werden wird.

* Das neue Ministerium. Einem Mitarbeiter des Blattes „Iswestia“ erklärte Nekrasow, es sei nach langen Unterhandlungen mit den verschiedenen politischen Gruppen und einzelnen Politikern Kerensky gelungen, das Kabinett in folgender Zusammensetzung zu bilden: Kerensky Premierminister und Höchstkommandierender, Tereffschenko Minister des Äußern und maßgebendster Stellvertreter des Premierministers, Rischkin Minister des Innern, Karatjehow Konfessionsminister, Wernachsky Finanzminister, Konowalow Handelsminister, Maljantowitsch Justizminister, Archangel'ski Unterrichtsminister, Ljweroowitsch Verkehrsminister, Protopopowitsch Versorgungsminister, Kusnezowitsch Landwirtschaftsminister, General Berchowski Kriegsminister, Admiral Werberowski Marineminister, Burtschkin Reichskontrollor, Stobelen Arbeitminister, Jazremow Minister der Armenpflege, Nikitin Postminister.

Am 13. September teilte Nekrasow einem Mitarbeiter des Blattes mit, Kerensky habe in diese Liste eingewilligt.

* Auflösung der Duma. Wie die „Rationalista“ von der russischen Grenze erfährt, verfügte die provisorische Regierung die bereits vor einiger Zeit angeordnete Auflösung der Duma durch gewaltsame Mittel. Die meisten rechtsstehenden Dumamitglieder flüchteten. Die provisorische Regierung beschlagnahmte umfangreiches Material und Protokolle in der Wohnung Mobjantskos.

* Das Schicksal Kornilows. Wie der Stockholmer Vertreter der „Roff. Tidn.“ von einem Vertrauensmann des „Gowjet“ erfährt, ist das Heer Kornilows in ungefähr 70 Kilometer Entfernung von Petersburg vernichtet worden. Kornilow selbst ist gefangen genommen. Damit ist der Anschlag Kornilows gescheitert.

* Kornilows Stab in Sicherheit? Die „Morning Post“ meldet lt. „V. Pr.“ von Petersburg: Es ist dem Stab des Generals Kornilow gelungen, aus der Umzingelung durch die Regierungstruppen zu entweichen. Der dritte Teil der von Kornilow verfühten Truppen hat kapituliert.

* Selbstmord Alexejew's. Einem in Malmö eingetroffenen Telegramm aus Petersburg zufolge beging General Alexejew Selbstmord, indem er sich in den Räumen des Kriegsministeriums eine Kugel durch den Kopf schoß. (V. L. U.)

* Die Offiziersmehelien in Finnland. Die Petersburger Blätter schildern die grauenhaften Vorgänge bei dem am letzten vergangenen Dienstag und Mittwoch in Wiborg unter den Offizieren angestellten Mord. Da einzelne Offiziere sich

zur Wehr setzten, und einen Soldaten niederschossen, lieg die Erbitterung der letztern aufs Äußerste. Sie veranzahlten in den Straßen, in den Wohnungen, Hotels und Restaurants eine förmliche Treibjagd auf Offiziere. 4 Obersten wurden ermordet. Am Mittwoch wurde ein General in einem von Karetten abgehenden Zug angehalten und nach Wiborg zurückgebracht. Hohe Offiziere wurden auf der Straße ermordet. Am Nachmittag landete ein Ruderboot mit Matrosen. In dem Boot befanden sich 4 Seeoffiziere, die von bewaffneten Marinejägern in Empfang genommen und nachmittags mit einer Salve erschossen wurden. Die Leichen wurden auf einem in einer benachbarten Kaserne angekommenen Automobil fortgeschafft. Unter der finnischen Bevölkerung herrscht große Nervosität. Das revolutionäre Komitee von Helsinki und der Marineminister richteten einen Aufruf an die Flotte, daß derartige Gewalttätigkeiten in Zukunft vermieden werden sollen. (Hamb.-Fr.-Bl.)

* Der polnische Regentkassirer. Am Samstag Abend begaben sich die beiderseitigen Regierungskommissare in Warschau zur Übergangskommission des provisorischen Staatsrates für Polen und forderten diese im Auftrag der beiden Regierungen auf, die Persönlichkeiten namhaft zu machen, welche den verbündeten Regierungen als Mitglieder des Regentkassirers vorzuschlagen wären. Der Vizekonmarschall dankte für die Aufforderung und erklärte, daß die Übergangskommission in kürzester Frist ihre Vorschläge unterbreiten werde.

W.L.B. Sofia, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 17. Sept. Mazedonische Front: Im Gebirgsgebiet östlich von Makovo war das Artillerie- und Gewehrfeuer ein wenig lebhafter. Dort versuchte gegen Mitternacht eine Abteilung feindlicher Infanterie vorzugehen, wurde jedoch durch Feuer zurückgeschlagen. In der Mogenagegend Störungsfeuer. Eine serbische Abteilung versuchte, sich unseren Hindernissen zu nähern, wurde jedoch durch Feuer zerstreut. Zwischen Bardar und Doiransee wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen durch Feuer zurückgejagt. An der übrigen Front schwache Kampfaktivität.

Rumänische Front: Zwischen Jacea und Galatz schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 17. September: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Am Nonzo tagsüber mehrfach lebhafter Artilleriekampf. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind südlich von Podlesce dreimal erfolglos zum Angriff vor.

Am Nordwesthang des Monte San Gabriele brachten Sonderabteilungen bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene und Maschinengewehre ein.

Der Chef des Generalstabes.

* Die italienische Grenzsperrung und ihre Ursachen. Zur italienischen Grenzsperrung meldet der „Pund“, in Vant- und Rosenkreuzen gehe das Gerücht, es seien gestern in Oberitalien wieder Straßenaufläufe vorgekommen. Das Blatt meldet ferner, daß selbst die diplomatischen Kuriers nicht mehr über die Grenze gehen dürfen. Der schweizerische Kurier wurde gestern in Mailand zurückgehalten, der italienische Kurier konnte in Chiasso sein Postgehalt nicht mehr über die Grenze bringen. Nicht nur der Postverkehr, sondern jeglicher Postverkehr sei vollständig unterbrochen. Die schweizerische Simphonpost wurde in Yverdon zurückgehalten. Telegramme für Italien werden noch angenommen. Von Italien liefen seit gestern früh Telegramme nicht mehr ein.

Sozialistische Meldungen aus Italien berichten H. „Rossi“, daß der Kriegszustand in Turin und einigen anderen Städten fortbesteht. 30.000 Arbeiter streiken. Bei Straßenkämpfen weigerten sich die Verfolgten und die Infanterie, gegen die Arbeiter vorzugehen; sie verließen die zur Wiederherstellung der Ruhe aufgeführten Militärtruppen. Die Massenverhaftungen dauern fort.

Der Krieg in den Kolonien.

Unruhen in den englischen Kolonien. In den englischen Kolonien und Dominions nimmt nach einer Meldung aus Kopenhagen die Unzufriedenheit über die lange Kriegsdauer immer schärfere Formen an. Nicht nur daß in Indien, in Ägypten und Kanada starke Strömungen gegen die Fortführung des Krieges an den Tag treten, jetzt werden auch aus Australien schwere Unruhen gemeldet, die trotz der gründlichen Untersuchungsversuche der englischen Presse einen sehr erheblichen Umfang gehabt haben müssen. Soweit Nachrichten vorliegen, waren die Unruhen, die sich gegen die allgemeine Feuerung und gegen die Fortführung des Krieges richteten, hauptsächlich in Sidney und Melbourne schärfer Natur. In Sidney fanden große Kundgebungen, die teilweise von den australischen Frauen angeführt wurden, statt. Eine gewaltige Volksmenge flüchtete die Läden und griff schließlich die aufgebundene starke Polizeimacht mit Waffen an. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In Melbourne nahmen die Ausschreitungen ebenfalls beträchtlichen Umfang an. Es fand eine riesige Kundgebung gegen die weitere Kriegsbeteiligung Australiens statt. Die Teilnehmer an der Kundgebung verlangten die sofortige Rückführung der australischen Truppen, die gegenwärtig auf dem afrikanischen, asiatischen und europäischen Kriegsschauplatz stehen.

Der Krieg und die Heimat.

* Der Kaiser löste am Montag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, des Chefs des Admiralstabes und des Chefs des Marinekabinetts.

* Staatssekretär von Kühlmann wird im Anschluß an seinen Besuch am kaiserlichen Hof zur Ordnung dringender Privatangelegenheiten einige Tage in Süddeutschland zubringen.

Berlin, 17. Sept. (W. A.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Änderung der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 26. Juli 1917, eine Anordnung für das Verfahren vor den Amtsgerichten in Mietseingangsachen und eine Bekanntmachung über Papier, Karton und Rappe.

Feindliche Flieger über Saarbrücken. Am Sonntag, den 16. September, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags,

warf ein feindliches Flugzeuggeschwader 84 Bomben auf die Stadt Saarbrücken. Menschen wurden weder getötet noch verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Ein Pferd wurde getötet. Innerhalb des Korpsbereiches wurde ein Flugzeug zur Landung gezwungen. Die Insassen, ein französischer Offizier und sein Begleiter, wurden gefangen genommen. (W. A.)

* Feindliche Flieger a. Straßburg. Das W.L.B. berichtet vom 17. September. Die windstille und helle Bitterung löste eine rege Tätigkeit der Flieger aus. Mehrere feindliche Flieger überflogen im Laufe des Sonntags und in der folgenden Nacht die Stadt Straßburg. Bomben wurden jedoch von den Fliegern nicht abgeworfen. Flakbatterien gaben Sperrfeuer ab, wodurch die feindlichen Flieger in südwestlicher Richtung verschwand. Durch ein niedergehendes Artilleriegeschoss wurde ein Haus in der Stumpfgasse beschädigt. (a.)

* Eine Liebesmeldung. Die „Berliner Tagwacht“ vom 1. September läßt sich von einem Schweizer, der angeblich in Mannheim gelebt hat, Schauererzählungen über das Wüten der Cholera infolge Nahrungsmittelmangels, namentlich in Mannheim und Ludwigshafen, erzählen.

Demgegenüber sei nur kurz darauf hingewiesen, daß nach den Meldungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes bisher in Deutschland kein einziger Fall von Hungertypus und Cholera vorgekommen ist. Vielmehr ist dieser Bericht auf Fälschungen zurückzuführen, die allerdings in Mannheim etwas häufiger auftraten, aber nach den neuesten Meldungen bereits im Abnehmen begriffen sind.

Weitere Nachrichten.

Wien, 15. Sept. Der Kaiser hat ein Handschreiben erlassen, worin es heißt: Der lange, harte Krieg hat allen Staatsbürgern schwere Opfer auferlegt. Um die am schwersten getroffenen Familien in Zukunft vor weiteren Schlägen zu bewahren, befehle ich, daß die nachverzeichneten Militärpersonen der Kampftruppen, soweit sie nicht Militär von Beruf sind, auf solchen für Frontdiensttaugliche in Betracht kommenden Dienstposten bei der Kasse im Felde verwendet werden; die Väter der ständigen feindlichen Einwirkung ausgesetzt sind: 1. Der als einziger verbliebene Sohn einer Familie, von der bereits zwei oder mehrere Söhne gefallen oder infolge der während der Kriegsdienstleistung oder einer während der Kriegsdienstleistung zugezogenen Krankheit gestorben sind; 2. Väter von sechs oder mehr unversorgten Kindern, für deren Unterhalt sie zu sorgen haben. Der Kaiser beauftragt die zuständigen Stellen, die Durchführung dieser Anordnung zu veranlassen. (W. A.)

Berlin, 15. Sept. Der argentinische Gesandte überreichte heute im Auswärtigen Amt eine Note, in der er im Auftrag seiner Regierung die Mitteilung macht, daß Graf Lutzburg infolge der in seinen Telegrammen zum Ausdruck gebrachten Auffassungen aufgehört habe, persona grata zu sein und daß ihm infolgedessen die Pässe zugefesselt wurden. Nach gleichzeitiger Ausrufung des argentinischen Gesandten richtete sich die getroffene Maßnahme ausschließlich gegen die Person des Grafen Lutzburg. (W. A.)

Buenos-Aires, 14. Sept. (Meldung der Agence Habas.) Graf Lutzburg, der von Cordoba kam und eine feindliche Kundgebung auf dem Bahnhof von Buenos-Aires befürchtete, stieg auf dem Bahnhof St. Martin, 20 Kilometer von Buenos-Aires, unter dem Schutze der Behörden aus. Die Presse billigt einmütig die Haltung der Regierung. (W. A.)

Berlin, 15. Sept. Reuter verbreitet einen von dem amerikanischen Staatsdepartement veröffentlichten angeblichen Bericht des deutschen Gesandten in Mexiko, der sich mit der Person des schwedischen Geschäftsträgers befaßt. Dieser Bericht ist an Berliner amtlichen Stellen nicht bekannt.

Stockholm, 15. Sept. Der König von Schweden hat den deutschen Gesandten Freiherrn von Lucius in Privataudiens empfangen. (W. A.)

Die Neutralen.

London, 15. Sept. (W. A.) Meldung des Neuterischen Bureaus. Der „Daily Telegraph“ ist amtlich ermächtigt, zu erklären, daß das in der „Deutschen Zeitung“ und anderen deutschen Blättern verbreitete Gerücht, Großbritannien habe Deutschland Friedensvorschlüsse gemacht, jeder leibhaftigen Begründung entbehre.

* Einstellung der amerikanischen Ausfuhr an die Neutralen. Das Holländische Neut-Bureau meldet: Die amerikanische Ausfuhrkommission bestimmte, daß nach dem 20. September keine Schiffsloadungen mehr ausklariert werden für die skandinavischen Staaten, die Schweiz, Dänemark, Spanien, Griechenland oder nach den von den Zentralmächten besetzten Gebieten. Auch die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem besetzten Belgien wird eingestellt. (W. A.)

* Japan und Amerika in Rußland. Aus einer Meldung der „Daily Mail“ aus New York erhält man u. a. den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen Amerika und Japan in Washington zu folgendem Ergebnis geführt haben: 1. Japan übernimmt den größten Teil der Versorgung Rußlands. 2. Die japanische Handelsflotte transportiert das von Amerika an Rußland gelieferte Kriegsmaterial. 3. Die japanischen Kriegslieferungen an Rußland werden von Amerika finanziert. Obwohl man der „Daily Mail“ im allgemeinen eine sachliche Berichterstattung nicht vertrauen kann, so kann man aus ihrer Meldung doch schließen, daß die japanischen Unterhändler Amerika dazu gebracht haben, Japan die erste Stelle auf dem russischen Kriegsmarkt einzuräumen. („Frk. 3.“)

Abgabe des Goldschmucks
— für unsere Kampfmittel! —

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. September.

** Der Finanzminister Dr. Rheinboldt ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

** Im Bahnhof Mannheim-Neckarau fuhr am 17. September abends kurz nach 8 Uhr eine Rangierabteilung infolge Unachtsamkeit des Rangierpersonals dem mit Vorspann geführten und auf Gleis 2 durchfahrenden Güterzug 9221 in die Flanke. Von diesem wurde der Lokomotivführer der Vorspannlokomotive Heinrich Müller aus Mannheim getötet und der Hilfsheizer Michael Simon aus Mannheim schwer verletzt; ein Bremser erlitt leichtere Verletzungen. Beide Lokomotiven des Güterzuges sowie eine Anzahl Wagen auch von der Rangierabteilung waren entgleist und wurden erheblich beschädigt und teilweise zertrümmert. Die durchgehenden Hauptgleise waren gesperrt. Die Züge der Rheintalbahn wurden von Mannheim-Neckarau und Schwetzingen wurde Pendelbetrieb eingerichtet. Voraussichtlich am 18. September mittags wird auf dem Gleis Mannheim-Schwetzingen der durchgehende Betrieb wieder aufgenommen werden können.

* Lagerzentrale für den Bereich des XIV. Armeekorps. Auf Veranlassung des königlichen Kriegsministeriums wurde bei der stellvert. Intendantur des XIV. Armeekorps in Karlsruhe eine Lagerzentrale für den Bereich des XIV. Armeekorps errichtet. Zweck derselben ist, den Bedarf der Militärverwaltung sowie der kriegswirtschaftlichen Einrichtungen an Lagerraum, Lagerplätze usw. zu möglichst einheitlichen Gebührenätzen unter Berücksichtigung der jeweils gegebenen örtlichen Verhältnisse zu decken.

oe. Lörach, 16. Sept. In der vergangenen Woche ist das Biesen- und Kandertal von schwerer Wasser- und Heimgesucht worden. Die unscheinbaren Bergbäche des Schwarzwaldes schwellen zu wahren Strömen an und setzten weite Gebiete unter Wasser. Die große und die kleine Biese setzten die weite Ebene des Tales bei Rauburg tief unter Wasser. In Biesel mußten die Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Feuerwehr gerettet werden. Die Spinnerei und die Häuser des unteren Dorfteils standen stundenlang tief unter Wasser. Brombach, Hagen und Lörach hatten weniger zu leiden, dagegen war auch Steinen teilweise überschwemmt. Die Kanber gleich einem reißendem Strom, ebenso der kleine Feuerbach. Bei der Einmündung des Feuerbachs in den Rhein standen weite Strecken unter Wasser. Einige Wohnungen mußten wegen Einsturzgefahr der Häuser geräumt werden. Grundsätzlich ist nirgends besonderer Schaden entstanden.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Schon in der letzten Spielzeit konnte man die Wahrnehmung machen, daß das Opernensemble unseres Hoftheaters mit dem Mozartstil allmählich vertrauter zu werden beginnt. Die beiden ersten Mozartabende der neuen Spielzeit verstärkten diesen erfreulichen Eindruck. Gleich der „Zauberflöte“ erfuhr auch der „Don Juan“, eine an starken Eindrücken reiche Wiedergabe voller Leben und Farbe. Das Hauptverdienst kommt diesmal neben dem Dirigenten, Hofoperndirektor Cortolezzi und dem unter seiner Leitung mit voller Hingabe und strammer künstlerischer Disziplin spielenden Orchester Herrn Benno Flegler zu, in dessen Person unsere Bühne, wie schon bei der letzten Aufführung zu erkennen war, einen ganz vortrefflich geeigneten Vertreter der Don Juan-Partie gewonnen hat. Die Lösung des musikalischen Teils der schwierigen Aufgabe gelang dem Künstler auch diesmal glänzend. Sein biegsamer, sorgfältig kultivierter Bariton war an den lyrischen Stellen von größter Wärme und Innigkeit, in Momenten dramatischer Steigerung von metallischem Glanz und reicher Klangfülle; über dem Ganzen aber lag ein eigenartig bestirrender Wohlklang und Schmelz. Darstellerisch ist Herr Flegler jetzt völlig in seine Rolle hineingewachsen; sein Don Juan hat jetzt nicht nur das Schmeichlerisch-Elegante des Verführers, sondern auch das Selbstbewußtsein, den unbändigen Stolz und Trost des von Glück und Erfolg verwöhnten Siegers. Aus der Reihe der übrigen Mitwirkenden verdient insbesondere Herr Ed hervorgehoben zu werden, der den Leporello in ausgezeichneter Maske, humorvoll und gewandt im Spiel und mit ausgezeichnetem gefangentechnischer Fertigkeit gab. Fr. Bieselly sang die Donna Anna mit gutem dramatischem Ausdruck, Fr. Friedrich die Zerline mit schöner Tongebung und größerer Ungezogenheit in der Darstellung als früher. In sehr sympathischer Auffassung und frei von allzu harmloser Wirkung sang Frau von Ernst die Donna Elvira. Herr Schwerdt (Octavio) bekundete auch in seinem diesmaligen Gastspiel Stimmkraft und gutes Material, doch litt seine Leistung an einer gewissen Sprödigkeit in der Tongebung.

Na. Hindenburgs 70. Geburtstag soll auch in der Stadt Karlsruhe, deren Ehrenbürger der Generalfeldmarschall ist, in würdiger Weise gefeiert werden. Der Stadtrat beabsichtigt, gemeinsam mit dem stellvertretenden Generalkommando und dem Ausschuß für vaterländische Volksfeiern am Abend des 2. Oktober im städtischen Konzerthaus einen Festakt zu veranstalten, zu dem auch das Groß. Hoftheater und die Sängervereinigung ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* Die Werbetätigkeit für die 7. Kriegsanleihe, die bei der letzten Volksanleihe so glänzenden Erfolg führte, hat auch in Karlsruhe wieder eingesetzt. Am Freitag Abend fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Siegrist im Sitzungssaal des Stadtrats im Rathaus eine Versammlung von Vertretern der verschiedensten Parteien, Stände und Korporationen statt, die sich eingehend mit der Frage der Werbetätigkeit für die 7. Kriegsanleihe beschäftigte.

Zeitschriftenchau.

* Innendekoration. Diese vortreffliche, ganz herborragend ausgestattete Zeitschrift (Herausgeber und Verlag Alexander Koch, Darmstadt) trägt den Untertitel „Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort“. Der Titel verspricht viel. Aber auch der kritische Leser der Zeitschrift wird zugeben, daß die Zeitschrift, die nun schon im 28. Jahrgang erscheint, dies Versprechen gehalten hat. Sie hat die wertvollsten Anregungen auf dem Gebiete der Wohnungskunst zu vermitteln gewußt und allmählich weite Kreise unseres Volkes für die ernsthafte Erörterung der uns doch alle so sehr bewegenden Frage gewonnen: Wie richten wir unsere Wohnungen ein, damit wir uns in ihnen wirklich wohl und heimisch fühlen? Wir Deutschen standen dieser Frage bis vor noch gar nicht langer Zeit im allgemeinen recht gleichgültig oder gar

mit recht fragwürdigen Gesinnungsanschauungen gegenüber, obwohl andere Völker, so vor allem die Engländer, ihr längst die verdiente Beachtung geschenkt hatten. Daß es in dieser Hinsicht anders und besser bei uns geworden ist, ist zweifellos mit ein besonderes Verdienst der hier besprochenen Zeitschrift. Auch der Krieg hat ihre Bedeutung wie ihre innere und äußere Güte nicht zu vermindern vermocht. Sehen wir nun z. B. das Septemberheft an, so werden wir finden, daß es eine ganze Reihe lehrreicher, für jedermann verständlicher Beiträge und zahlreiche, den guten Geschmack fördernde Abbildungen enthält. Sehr dankenswert ist der Hauptaufsatz, der uns mit dem von Gustav Goerke-Berlin eingerichteten Herrenhaus vom Koerner in Wauer bei Wien bekannt macht und mit den ihm begleitenden Reproduktionen dem Innenarchitekten das beste Zeugnis ausstellt. Da ist ferner ein lehrreicher, gleichfalls mit Abbildungen versehener Beitrag über Landhausentwürfe, die von Chr. Musau-Mainz herkommen. Weiter finden wir Aufsätze über freie Raumkunst sowie über Stillezeiten und Epochen im Wohnraum. Der Preis der wieder aufs wärmste zu empfehlenden Monatszeitschrift beträgt 24 Mark für das Jahr.

Tagebuch des 3. Kriegsjahres

19. bis 27. April 1916.

19. Im Hvern-Bogen gelingt es deutschen Erkundungsabteilungen 600 Meter feindlicher Graben zu besetzen und 110 Engländer gefangen zu nehmen.
 Tod des Feldmarschalls von der Goltz in seinem türkischen Hauptquartier am Flekthypus.
 22. Zweite amerikanische Rote anlässlich der Verfertigung der Sufsee, worin mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht wird, falls der U-Bootkrieg nicht gemildert werde.
 23. Auf den europäischen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.
 Einem starken türkischen Streifenkorps gelingt ein Handstreich gegen die englische Grenzstellung Kantia, etwa 50 Kilometer östlich vom nördlichen Teile des Suez-Kanals. Die Türken

nehmen den größten Teil eines englischen Kavallerie-Regimentes gefangen und ziehen sich dann zurück.

24. In Dubin bricht ein irischer Aufstand aus. Anfänglich erzielt er einige Erfolge, wird dann aber von den Engländern in einigen Tagen niedergeschlagen.

25. Teile unserer Seestreitkräfte machen einen Angriff auf die militärisch wichtigen Anlagen von Great-Harmouth und Lowestoft, die mit gutem Erfolge beschossen wurden. Weiter werden zwei Nachtboote (ein davon der King Stephen, der unsere Zepplin-Mannschaft ertrinken ließ) und ein Torpedobootzerstörer versenkt, sowie ein kleiner Kreuzer schwer beschädigt. Gleichzeitig wird ein Angriff eines unserer Marine-Luftschiffgeschwaders auf die östlichen Landstriche Englands durchgeführt.

26. Die Türken erringen im Kaukasus bei Bitlis einen bemerkenswerten Erfolg; die Russen werden 2 Kilometer weit zurückgeworfen.

27. Im Nigaischen Meerbusen bewerkeln deutsche Flugzeuge das russische Linien Schiff „Slawa“ mit 31 Bomben. Mehrere Treffer werden festgestellt; alle Luftfahrzeuge kehren unbeschädigt zurück.

Neueste Praxnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 18. Sept., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerstöße gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Houthouster-Walde und der Lys. Es fanden nur kleinere Infanteriekämpfe statt, bei denen die angreifenden englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden. Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.
 Zwischen La Bassée und Lens, sowie von der Somme bis an die Duse war die Gefechtsfähigkeit lebhaft.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
 Weiderseits der Straße Laon—Soissons und auf dem rechten Maasufer erreichte die Kampfaktivität der Artillerien zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte, die für uns günstig verliefen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
 Westlich von Apremont brachten Sturmtruppen von einem Handstreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangene zurück.

Oberleutnant Berthold schoß wieder zwei Gegner im Luftkampf ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.
 Im Bogen um Lud, am Unterlaufe des Zbrucz und in den Bergen östlich des Beckens von Rezibasarhely zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

führten die Rumänen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuertätigkeit bei Rarnita und Muncelul mehrere Teilangriffe, die verlustreich scheiterten.

An der Rinnic-Mündung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

Mazedonischer Kriegsschauplatz:
 Keine größere Gefechts-handlung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
 Hauptkassendirektor E. A. M. e. n. d. in Karlsruhe.
 Druck und Verlag:
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Dr. Adolf West

Senatspräsident am Groß. Oberlandesgericht,

ist heute Nacht in Herrenalb sanft verschieden.

Karlsruhe, Dresden, 17. September 1917.

In tiefstem Schmerz:

Anna West geb. Bacher.
 Gertrud Heinsheimer geb. West.
 Elisabeth Spangenberg geb. West.
 Landrichter Dr. Franz Heinsheimer
 Hauptmann d. R., z. Zt. im Felde.
 Direktor Heinrich Spangenberg,
 Dipl.-Ingenieur.
 Emma West
 und vier Enkel.

E.306

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr im Krematorium statt.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

53. Dankagung.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von außerhalb der Stadt wohnhaften Personen bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 1. bis 31. August weiter eingegangen: Von den Frauenvereinen: Gondelsheim 10 M., Wöhlen (v. Kraftwerk) 150, Wehr 50, Reutlingen 3, Eubingen 15.40, Spielberg 30, Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Birklingen 1, Michelsfeld (Samml. in der Kirche) 100, Sand 22.72, Leopoldshafen 10. Durch Bezirks- und Ortsausschüsse vom Roten Kreuz: Schopfheim 300, Zell i. B. 150, Badenweiler 50, Bad. Mheinfelden 200, Mannheim 8000 (darunter 3000 für An-

nahmestelle), Achern 100, Neckarbischofsheim (f. Juni, Juli u. Aug.) 150, Staufen 50, Pforzheim 1500, Schweisingen 500, Schönau i. B. (v. d. Gemeinden d. Bezirks) 300, Rühlheim (f. Aug.) 100, Laß 350, Riedelsheim 34, Singen a. B. 50, Radolfzell 40, Steinen (f. Aug.) 20, Eisingen (100 + 300) 400, Weidach (April bis Aug.) 500, Heidelberg 1500, Emmendingen (f. Aug.) 300, Überlingen (f. Aug.) 300, Vörrach 800, Zoblau (f. 2. Halbjahr) 300, Offenburg (f. Aug.) 500, W.-Baden 500, Wolfach (f. Aug.) 400, Weinheim (f. Aug.) 400 Pforzheim 1500. Von Bahnen- u. w. Personal der Stationen: Walsch, Schwarz, Eisenbahnstr. (w. G.) 5, Freiburg, Beamte d. Stat.-Amtes 18.50, Durlach, Stat.-Amt (3 Beamte) 9, Kippenheim 5, Freiburg, Beamte des Stat.-Amtes 3, Radolfzell, Gemmling des Stat.- u. Zugpersonals 35.75, Weinheim, Stat.-Amt (28.

Bürgerliche Rechtspflege

a. Stretliche Gerichtsbarkeit.

8.745.2 Tauberbischofsheim. Die Landwirt Johann Ludwig Ehefrau Kunigunde geb. Ruhn in Grünfeld hat beantragt, den verschollenen Landwirt Johann Ludwig, geb. am 12. März 1842 zu Warbach als Sohn des Landwirts Franz Jakob Ludwig und der Barbara geb. Illsamer, zuletzt wohnhaft in Grünfeld, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag 1. April 1918, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-termin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Tauberbischofsheim, 30. August 1917.

Groß. Amtsgericht.

Marktpreise für die erste Hälfte des Monats September 1917. (Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt)

Erhebungsorte	Durchschnittspreise für 100 Kilogramm																							
	Weizen			Aernnen (Speyl)			Roggen			Gerste			Hafer			Moggenstroh			Sonstiges Stroh (Krummstroh)			Heu		
	1. H.	2. H.	3. H.	1. H.	2. H.	3. H.	1. H.	2. H.	3. H.	1. H.	2. H.	3. H.	1. H.	2. H.	3. H.	1. H.	2. H.	3. H.	1. H.	2. H.	1. H.	2. H.		
Engen	30	—	—	28	—	—	27	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hilzingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konstanz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Markdorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Müllendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nadolsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stetten a. T. M.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stodach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Überlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Müllheim	30	—	—	28	—	—	27	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dossen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staufen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruchsal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Durlach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	32	50	32	50	30	50	30	—	—	30	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kastan	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dorberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidelberg	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rodach	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wertheim	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tarifserhöhungen.

Vom 1. Dezember 1917 ab werden erhöht:
 a) bei den Nebenbahnen Wiberach—Oberharmersbach, Mosbach—Mudau, Oberscheffels—Willigheim und Rhein-Ettenheimmünster die bestehenden Tarifsätze für Gültigkeit um 15 Pfg., Frachttarif um 5 Pfg. und Ladungen um 1 Pfg. für 100 kg;
 b) bei den Nebenbahnen Achern—Ottenhöfen, Gallingen—Kandern und Kragingen—Münsteral—Sulzburg die Tarifsätze der Kilometertarifabellen für Gültigkeit um 20 Pfg., Frachttarif um 10 Pfg. und Ladungen um 3 Pfg. für 100 kg.
 Karlsruhe, 17. Sept. 1917.
 Betriebsdirektion.

Deutsch-Dänischer Güterverkehr.

Am 10. November d. Js. treten im Verkehr mit Stationen der holländischen Eisenbahnen und der Station Elagen erhöhte Tarifsätze in Kraft. Näheres in unserem Tarifanzeiger.
 Karlsruhe, 15. Sept. 1917.
 Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen

Museumssaal

Samstag, 22. September, abends 8 Uhr:
Der „Möwe“ Flug
 Aus meinen Erlebnissen als Minen-, Spreng- u. Gefangenenoftizier an Bord S.M.M. „Möwe“
Vortrag mit Lichtbildern
 von Torpeder-Oberleutnant a. D. P. F. KUHL
 PRESSE-URTEILE:
 Berliner Lokal-Anzeiger: „... Man hatte am Ende des Vortrages ein Stück brausender Weltgeschichte unmittelbar miterlebt, so wirkte der Zauber der Persönlichkeit des Vortragenden auf die Hörer ein.“
 Hallesche Zeitung: „... Und es ist wohl keiner, der nicht vom gestrigen Abend als unvergessliches Erlebnis mit sich forttrug, wie und was dieser Offizier sprach.“ E.304
 Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50.
 Schüler erhalten Preisermäßigung im Vorverkauf anstatt Mk. 3.— Mk. 2.—, Mk. 2.— Mk. 1.50, Mk. 1.50 Mk. 1.—.
 Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert** Kaiserstraße 159 Eingang Ritterstraße

Spende der Beamten u. Arbeiter) 100, Baden-Don., Beamten-schaft d. Stat.-Amtes 5.25. Von den Steuereinnahmevereinen, Gerichtskassen und Landgerichten (Zuh. der Sammelbüchsen): Offenburg 0.80, Durlach 4.10, Karlsruhe-Stadt 10.64, Wehr 3.05, Kehl 3.21, W.-Baden 0.51 Pforzheim-Stadt 1.40, Mannheim 3.53. Ferner von: Schweisingen, G. F. Bollmer 42.50, Beamtenstell. Dalekt, im Feld, 2. Appenweiler, Kriegs-berpflegungsanstalt 5, Probantkolonne 81 (aus Vergleich) 5, Glattal, Firma Herm. Gebhretsch 40, Sprantal, Haupt-Wirtshaus (Ertrag aus von Schullindern gesammelten Kartoffeln) 25.10, Malterdingen, Hauptl. Zimpfer 7.41, Schweisingen, Anteil am Ertrag eines Wohlthätigkeitskonzerts des 2. Erf.-Bat., Regt. 110, 50, Maßberg, Pfarrer Arnold 2.40, Lodenburg, Verbandsabbedereri 1000, Ring-Gobblin, Pfr. Steinhauser 5, Feldlazarett Nr. 155, d. Feldpost 843, 37.95 M., im ganzen bis heute 1 797 195 M. 36 Pf., darunter für den Beschenkungsfonds 460 615 M. 90 Pf.
 Für alle Gaben herzlichsten Dank!